

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 18

Artikel: Der Hase und der Igel

Autor: Enz, Hansjörg / Marsden, Ian David

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

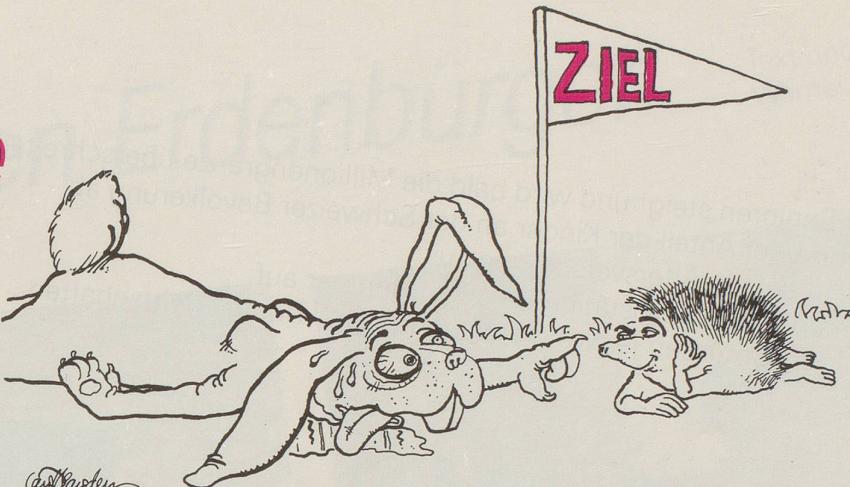
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hase und der Igel

Von Hansjörg Enz

«Und, was für ein Märchen soll ich dir heute abend erzählen», fragte der Vater, obwohl er genau wusste, dass der kleine Junge immer das gleiche Märchen hören wollte: Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel.

Die beiden Tiere waren übereingekommen, am andern Tage auf dem nahen, abgeernteten Feld einen Wettlauf auszutragen. Mehrere Male sollte das abgeerntete Feld durchmessen werden. So stellten sie sich an einem Rande des Feldes auf, auf ein Zeichen stürmten Igel und Hase los, das heißt vor allem der Hase stürmte los, und als er am andern Ende des Feldes ankam, grinste ihm der Igel entgegen: «Ich bin schon da!» Natürlich



war es nicht der derselbe Igel, sondern einer, der gleich aussah und der sich am andern Ende versteckt gehalten hatte. Noch schneller machte sich der Hase auf den Rückweg, aber wieder empfing ihn der Igel mit «Ich bin schon da!» So lief der Hase hin und her, konnte es nicht fassen, dass er mit seinen langen Beinen langsamer sein sollte als der Igel mit seinen kurzen, und er lief so lange, bis er tot umfiel.

Jeden Abend erzählte der Vater diese Geschichte, und der Junge konnte jedesmal nicht einschlafen, weil ihn die Geschichte so beschäftigte. Besonders darum, weil der Grossvater, der im gleichen Haus wohnte,

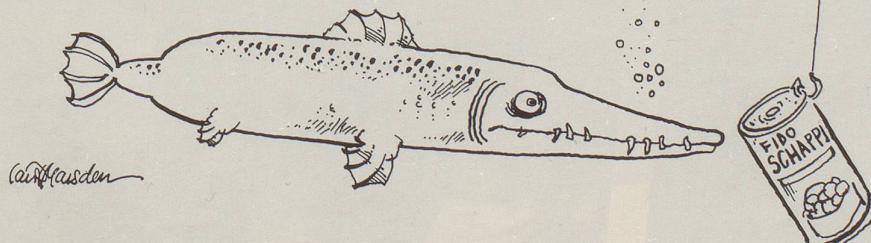
den ganzen Stall voll Kaninchen hatte und der kleine Junge diese Ungerechtigkeit nicht fassen konnte.

So beschloss der Vater eines Abends, dem Jungen einen andern Schluss zu erzählen, einen, wo der Hase sieg...

Nein, wir wollen nicht lügen. Der Vater erfand keinen andern Schluss, er erzählte die Geschichte immer gleich, denn er war ein gerechter Vater, und ich weiss das ganz genau, weil ich selbst dabeigewesen bin.

Vieles spricht dafür

Von Bruno Blum



Unterwassergeburt, ja oder nein? An dieser Frage scheiden sich die Geister, werden Emotionen entladen, prallen Weltanschauungen aufeinander. Vollkommen überflüssigerweise allerdings. Denn jeder einigermassen vernünftig denkende Mensch wird doch einsehen

müssen, dass nur die Unterwassergeburt in der heutigen Zeit die einzige richtige sein kann.

Wie können wir es überhaupt noch wagen, Kinder nach traditioneller Art auf die Welt zu bringen und damit an die Luft zu setzen! Wie steht sie denn

da, die heutige Luft? Stickend, verschmutzt, ohne die geringste Aussicht auf Besserung. Da ist es doch schlichtweg unverantwortlich, unseren Säuglingen gleich als erstes sowas vor die Nase zu knallen.

Daran vermögen auch all die Einwände nichts zu ändern, dass der Mensch nun mal ein Säugetier sei und auf dem Land lebe und demnach eine Unterwassergeburt vollkommen widernatürlich wäre. Ja, ist es denn etwa natürlich, am Grillstand eine Bratwurst zu kaufen, statt selber auf die Jagd zu gehen? Keine Spur, und wir tun's trotzdem.

Für uns jedenfalls stand diskussionslos fest, dass unser Kind im Wasser auf die Welt kommen würde. Und wenn ich heute unseren Sohn so betrachte, dann muss ich sagen: Dieser Entscheid war richtig.